

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den in Holland, Italien und Deutschland aufs tiefste aufwühlten. Auch in Modena begann sich damals der Skeptizismus zu regen, der, wiewohl nicht so hemmungslos wie der des da Costa, dennoch angesichts des fürchterlichen Loses des Amsterdamer „Abtrünnigen“ aufs sorgsamste verborgen gehalten werden mußte. Modena vermochte weder freimütig zu reden noch zu schweigen, und so hielt er Zwiesprache mit sich selbst, indem er hinter verschlossenen Türen in seinen Schriften das schwerste Geschütz der freien Kritik auffahren ließ, um ihrer zerstörenden Macht aber sogleich aus der Tradition geschöpfte Argumente entgegenzusetzen. Im Geschehliche des Modena spiegelt sich so die Tragik des freien Gedankens in jenem Zeitalter wider, das einem Giordano Bruno und Galilei, einem Uriel da Costa und Spinoza zum Verhängnis werden sollte.

*Note 5: Die Ergebnisse der neuesten Untersuchungen über Uriel da Costa (zu § 48)*

Die Untersuchungen der jüngsten Zeit haben den die Persönlichkeit des Uriel da Costa verhüllenden Nebel stark gelichtet. Wir verdanken ihnen die Feststellung von zwei wichtigen Tatsachen: erstens setzte der Streit des „Ketzers“ wider die Tradition viel früher ein, als die ältere Geschichtsschreibung angenommen hatte, zweitens spielte im Anfangsstadium dieses Kampfes Leon Modena eine nicht unerhebliche Rolle.

Die mit dem Hervortreten des Uriel da Costa zusammenhängenden Ereignisse wurden ehemals stets auf Grund des folgenden Schemas dargestellt: im Jahre 1623 brachte der Amsterdamer Arzt da Silva in einer von ihm veröffentlichten Anklageschrift Enthüllungen über den Inhalt einer von Uriel noch nicht publizierten Abhandlung gegen den Unsterblichkeitsglauben, worauf dann die Publikation dieser Abhandlung selbst unter dem Titel: „Prüfung der pharisäischen Traditionen“ erfolgte, die wiederum die Auslieferung des Verfassers an das Staatsgericht und eine ganze Kette von ihm zermalmenden Schicksalsschlägen bis zum verhängnisvollen Schusse im Jahre 1640 nach sich zog. Jetzt wissen wir aber, daß dieser *Amsterdamer* Periode des Kampfes eine *Hamburger* vorausgegangen ist, während deren nicht die Leugnung der Unsterblichkeit, sondern die Zurückweisung rabbinischer Bräuche im Vordergrund stand. Diese Erkenntnis ist aus vier erst in jüngster Zeit zutage geförderten Dokumenten geschöpft: 1. aus dem von L. Blau publizierten, vom Jahre 1616 datierenden Brief des Modena an die Hamburger Parnassim, in dem er im Namen des venezianischen Rabbinats einem anonymen Ketzer, einem die mündliche Lehre zurückweisenden „Sadduzäer“, den Cherem androht (oben, Note 4); 2. aus dem in der erwähnten Responsensammlung „Sera Anaschim“ abgedruckten Wortlaut des von den venezianischen Rabbinern im Jahre 1618 versandten Cherem; 3. aus dem kürzlich aufgefundenen Text des Cherem, der im Jahre 1623 in Amsterdam, unter Berufung auf die früher in Hamburg und Venedig erfolgte Exkommunikation, gegen einen gewissen „Uriel Abadat“ ver-